

Die malerischen Ufer der Saale.

Diese waren Haus Greiffenberg gegen Abend, Haus Wintberg gegen Morgen, und das Stammschloß Kirchberg in der Mitte gelegen, wovon sich jener Thurm allein noch erhalten hat, alle 3 den Burggrafen von Kirchberg gehörig. Unstreitig wurden auch sie einst als Zwingburgen gegen die Sorben errichtet. Ihre Geschichte ist ziemlich lückenhaft und verworren; man weiß weder die Zeit ihrer Erbauung, noch ihre späteren Schicksale bestimmt; man hat nur einzelne Thatsachen und Vermuthungen. So mußte Graf Konrad von Wettin auf dem Schlosse Kirchberg, und zwar am heutigen Fuchsthurme, als Gefangener seines Veters, des Markgrafen Heinrich II., weil er ihn eines Kochs Sohn gescholten hatte, 1 Jahr (1123) in einem eisernen Kasten bis zu dessen Tode schmachten. — Seinen Namen soll jener Thurm entweder von den vielen Füchsen der dortigen Gegend, oder von den jungen Studenten, welche daselbst unter dem Namen Füchse in die Gemeinschaft der alten Burschen aufgenommen wurden, erhalten haben. Mit der Zeit war dieser Thurm, der von seiner über 70 F. aufsteigenden Höhe, welcher der untere Umfang gleichkommt, eine herrliche Aussicht darbietet, unzugänglich geworden. Man wünschte ihn daher und als eines der 7 Wunder Jena's, nach den bekannten lateinischen Versen, zu deutsch:

Altar, Drache und Kopf, der Berg, die Brücke, der Fuchsthurm
Und das weigel'sche Haus, die sieben Wunder von Jena."

wieder hergestellt zu sehen, und sammelte Beiträge dazu. Zur Förderung dieses löblichen Zweckes gab 1830 der eifrige Alterthumsforscher, Herr Pfarrer Schmid in Jenapriesnitz, die „Geschichte der Kirchberg'schen Schlösser auf dem Hausberge bei Jena“ nach Urkunden und anderen Nachrichten, sowie mit 3 Steindruckzeichnungen, Neustadt a. d. D. bei Wagner heraus, und so ist denn nach der Zeit die Wiederherstellung des Thurmes mit einer Treppe und Bedachung zu Stande gekommen. In Grimms deutschen Sagen heißt der Fuchsthurm, nach einer Volksfage, auch der Riesenfinger, der Hausberg das Riesengrab, und unter dieser letzteren Auf-

schrift hat Henriette Schubert jene Sage von dem ungeschlachten Riesen dichterisch bearbeitet.

Am südlichen Fuße des Hausberges liegen zwischen Wallnußbäumen die 70 Häuser des Dorfes Ziegenhain, mit 320 Einwohnern, welche theils Handwerker, theils Bauern sind, Weinbau und Handel mit Wallnüssen und dem Holze der Corneliuskirche (Herlichke) treiben und aus dem letzteren die sonst so beliebten ziegenhainer Stöcke verfertigen. Das Dorf hat auch Braugerechtigkeit und liefert ein vorzügliches Weißbier, welches die Jenenser in Menge herbeilockt. Man trinkt es aus hölzernen Rännchen, die Stübchen heißen. — Die zum Andenken des h. Bonifacius erbaute Kirche, in welcher auch noch die Bonifaciusfahne aufbewahrt wird, war schon 950 bekannt, und besaß ein wunderthätiges Marienbild, zu welchem viele Wallfahrer mit reichen Spenden kamen. Von diesen erbaute Burggraf Albrecht III. 1424 eine neue Kapelle, von deren Größe und schönem Baustile das alte Gemäuer zwischen Kirche und Thurm noch Zeugniß giebt, daß ihr gänzlicher Verfall wahrhaft zu bedauern ist. Noch besitzt die Kirche 2 Gemälde: die Weisen aus dem Morgenlande mit den 3 Kirchberg'schen Schlössern, eine Freskomalerei des Mittelalters, und einen Christuskopf von L. Kranach, wie Herr Dr. C. L. F. Schumann, Pfarrer in Dothen, in seiner „Weimar-Eisenach'schen Landeskunde u.“ Neustadt a. d. D. 1836, bei Wagner, berichtet. Ziegenhain, urf. Ezegenhain, hat seinen Namen davon, daß die ursprünglichen Bewohner in einem am Abhange des Berges gelegenen Haine einen Gözen in der Gestalt einer Ziege verehrten, wie eine 1743 daselbst aufgefundene Kupfermünze von der Größe eines Thalers mit dieser Abbildung anzudeuten scheint. —

Von Ziegenhain führt ein Weg durch die Wölmisse nach der Rabisburg, gewöhnlich Lustschiff genannt, einem Vorwerke vom Gute Rabis im Thale. Auf dieser Höhe genießt man eine schöne Fernsicht, besonders nach Rudolstadt zu. Am nördlichen Fuße der Wölmisse liegt Jena: